

## 2.2.2 Interview mit dem Schulleiter Simon Reiss



„Niemand ist für diese Aufgabe ausgebildet.  
Kein Schulleiter ist vorbereitet.  
Die Zusammenarbeit steht und fällt mit dem  
Engagement jedes Einzelnen.“

**Simon Reiss**, Schulleiter der Pestalozzischule in Raunheim

Tabelle 8: Steckbrief der Pestalozzischule in Raunheim

Schule und Schulart:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pestalozzischule in Raunheim</li> <li>- Grundschule des Kreises Groß Gerau (größte Grundschule Deutschlands)</li> </ul>
Schulgröße:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 800 Schülerinnen und Schüler, davon 220 im Ganzttag</li> <li>- 60 Lehrerinnen und Lehrer, davon 10–15 im Ganzttag</li> </ul>
Mensakreis seit:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mindestens 2013 (Amtseintritt Simon Reiss)</li> </ul>
Hintergrund der Gründung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation zwischen Schulträger und Schulgemeinde sollte optimiert werden</li> <li>- alle Beteiligten sollten einbezogen werden</li> </ul>
Zusammensetzung des Mensakreises:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleitung</li> <li>- Ganztagskoordinatorin</li> <li>- Schulträger des Kreises Groß-Gerau</li> <li>- Caterer</li> <li>- Eltern</li> </ul>
Zusammensetzung des Mensazirkels:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleitung</li> <li>- Ganztagskoordinatorin</li> <li>- Mensakoordinatorin</li> <li>- Küchenpersonal des Caterers</li> </ul>
Vorhandene Kommunikationsstrukturen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mensakreis und Mensazirkel wurden als feste Gremien eingeführt</li> <li>- persönlicher Kontakt und direkte Absprachen mit allen Beteiligten werden durch den Schulleiter gewährleistet (Schnittstellenfunktion)</li> <li>- Informationsabende und Schreiben für Eltern werden regelmäßig umgesetzt</li> <li>- Feedbackkultur wird gelebt: regelmäßige Akzeptanzabfrage bei Schülerschaft, um schulische Verpflegung mitgestalten zu können</li> </ul>

## **Interview:**

### **Herr Reiss, Sie sind Schulleiter der Pestalozzischule in Raunheim, gleichzeitig zentraler Ansprechpartner für die Schulverpflegung. Was ist Ihre Motivation?**

An unserer Schule gibt es eine Mensakoordinatorin. Sie kümmert sich vorwiegend um die Essensbestellungen und ist während der Essenszeiten vor Ort präsent. Ich bin die Gestaltung der schulischen Verpflegung verantwortlich. Hierbei sind mir vor allem gute Organisationsstrukturen wichtig. Die Themen Ernährung und Schulverpflegung sind mir ein besonderes Anliegen und sind daher umfassend an unserer Schule verankert, unter anderem im Pakt für den Ganzttag. Wir als gesundheitsfördernde Schule legen Wert auf Frühstückspausen in den Klassen und den Verzicht auf Süßes in der Schule. Das Thema Ernährung wird sowohl im Sachunterricht als auch in Projektwochen aufgegriffen.

### **Welche zeitlichen Ressourcen bindet das Thema Schulverpflegung? Wie viel Zeit steht Ihnen hierfür zur Verfügung?**

Das kommt leider wie so vieles „on top“ zu den zahlreichen Aufgaben als Schulleiter. Ein Deputat für all diese Treffen und Gespräche habe ich nicht. Pro Woche schätze ich den zeitlichen Aufwand für die Schulverpflegung auf mindestens zwei volle Stunden, eher auf drei. Vor allem in der Anfangszeit benötigt es mehr zeitliche Ressourcen.

### **Wie gestaltet sich die Kommunikation beim Thema Schulverpflegung?**

Der Austausch erfolgt über zwei verschiedene Gremien: den Mensakreis und den Mensazirkel. Dabei bin ich die Schnittstelle in und zwischen den beiden Gremien. In regelmäßigen Treffen wird mit verschiedenen Beteiligten besprochen, wie die schulische Verpflegung ausgerichtet und weiterentwickelt werden soll. Zudem werden Grundsatzfragen geklärt. Zwischenzeitlich auftretende Fragen und Themen werden unbürokratisch im direkten Gespräch aufgegriffen.

Im Vorfeld an ein Treffen ist vieles „unter der Hand“ vorzubereiten. Um die wichtigsten Punkte und Ergebnisse des Mensakreises festzuhalten, wird jeweils ein Protokoll angefertigt und allen Beteiligten im Nachgang zugesendet.

Zu Konflikten kommt es leider immer wieder zwischen den Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Funktionen: Küchenpersonal des Caterers, städtisches Personal, Kreismitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten für Behinderte Rhein/Main, Lehrkräfte.

Eigentlich muss die Kommunikation immer „geführt“ werden. Doch selbst dann gelingt es nicht immer, die Bedürfnisse aller Kolleginnen und Kollegen auf einen Nenner zu bringen.

### **Sie nutzen also feste Kommunikationsstrukturen in Form von regelmäßigen Mensakreisen und Mensazirkeln. Können Sie diese näher beschreiben?**

Als Schulleiter bilde ich die zentrale Schnittstelle und bin daher sowohl im Mensakreis als auch im Mensazirkel vertreten. Die Organisation der beiden Gremien ermöglicht es, schnell auf Fragen und Sachverhalte zu reagieren und agieren. Dieses Vorgehen hat sich daher an unsere Schule sehr bewährt. Abgesehen von der Zusammensetzung unterscheiden sich die Gremien auch in der Häufigkeit der Treffen und ihrer Funktion (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Mensakreis und –zirkel an der Pestalozzischule in Raunheim

	Mensakreis	Mensazirkel
Mitglieder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleitung</li> <li>- Ganztagskoordinatorin</li> <li>- Schulträger</li> <li>- Caterer</li> <li>- Elternvertretung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleitung</li> <li>- Ganztagskoordinatorin</li> <li>- Mensakoordinatorin</li> <li>- Küchenpersonal des Caterers</li> </ul>
Häufigkeit:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Regel halbjährlich</li> <li>- bei Caterer-Wechsel viermal im Halbjahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- monatlich</li> <li>- zu Beginn häufigere Treffen, circa alle zwei Wochen</li> </ul>
Funktion:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende Entscheidungen besprechen, zum Beispiel Caterer-Wechsel und -Auswahl, Bauvorhaben und größere finanzielle Anschaffungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alltägliche Anliegen besprechen, zum Beispiel Diskussionen beim Personal darüber, welches Essen schmeckt / welches nicht, wie dekoriert wird, welche Sorgen, Ängste, Nöte aktuell bestehen</li> </ul>

Über diese beiden Gremien hinaus wird das Thema Schulverpflegung in der schulischen Steuergruppe und in den Gesamtkonferenzen besprochen. Ein weiterer Diskurs findet statt in wöchentlichen Gesprächen zwischen mir und den Ganztagskoordinatorinnen, wöchentlichen Treffen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztage, wöchentlichen Treffen in der Mensa und den halbjährlichen Schulelternbeiratssitzungen.

**Was sind konkret Ihre Aufgaben als Schulleiter in den Gremien? Wie tragen Sie dazu bei, die Qualität der Schulverpflegung zu sichern und weiterzuentwickeln**

Ich bin ständiges Mitglied im Mensakreis und Mensazirkel und verantwortlich für die Koordination sowie thematische Ausrichtung der Arbeit dieser Gremien. Hier werden auch Anregungen der Beteiligten berücksichtigt. Zudem hole ich Informationen ein und führe im Vorfeld Absprachen durch. Bei der Auswahl des Caterers sichte ich die Bewerbungen und nehme am Probeessen teil. Eine kontinuierliche Reflexion nach Auswahl des Caterers ist ebenfalls nötig, um die Prozesse zu optimieren.

Ein- bis zweimal in der Woche besuche ich die Mensa, um das persönliche Gespräch mit dem Caterer zu suchen und anzubieten. Persönliches Engagement einzubringen, ist äußerst wichtig.

**Schülerinnen und Schüler sind nicht in den beiden Gremien vertreten. Wie wird sichergestellt, dass auf ihre Wünsche und Belange eingegangen wird? Welche Partizipationsmöglichkeiten gibt es?**

Schülerinnen und Schüler sind derzeit noch nicht vertreten, zukünftig soll sich das ändern. Einfluss auf die Mittagsverpflegung können die Schülerinnen und Schüler dennoch bereits jetzt nehmen. Sie geben als Teil der jährlichen Ganztageevaluation Feedback zum Mittagessen. Ihre Rückmeldungen zum Essen erfolgen elektronisch über ein Chip-System (rot, gelb, grün) oder über ein Tablet des Caterers. Auch haben sie sich durch die Auswahl des Mensanamens „Leckerland“ eingebracht. Zudem wird jährlich das beste Essen von der Schülerschaft gekürt und vor Weihnachten gekocht.

Alle Kinder im Ganztage werden in der Schule verpflegt; sie haben Auswahlmöglichkeiten in Form von unterschiedlichen Menülinien und durch zwei Salatbars. Am ersten Schultage gibt es hierzu

einen Elternabend zum Ganztage, an dem auch die Schulverpflegung thematisiert wird. In der ersten Woche bringen dann die Lehrkräfte die Erstklässlerinnen und Erstklässler in die Mensa, zeigen ihnen den Ablauf und stehen unterstützend zur Seite. Jeder Klasse ist dabei ein Symbol zugeordnet, zum Beispiel ein Pinguin, an dem die Schülerinnen und Schüler ihren Tisch erkennen. Piktogramme und Bilder geben Orientierung in der Schulmensa und veranschaulichen den Ablauf, zum Beispiel bei der Tellerrückgabe; auch das ist eine Form der Kommunikation. Weiterhin koordiniert die Mensa-AG, die aus älteren Schülerinnen und Schülern besteht, einen reibungslosen Ablauf in der Mensa und hilft bei Fragen weiter.

### **Wie sieht für Sie eine optimale Kommunikation mit dem Schulträger und der Schulgemeinde aus?**

*So wie bei uns [lacht].* Wir werden vom Schulträger umgehend und umfassend in alle Prozesse einbezogen. Dazu zählen Informationen über Neuerungen in der Schulverpflegung und Änderungen von Fristen: zum Beispiel Personalwechsel, Fristen zum Einreichen von Anträgen auf finanzielle Bezuschussung, Infoschreiben zu Beginn des Schuljahres und Infoveranstaltungen. Darüber hinaus gibt es ein festgelegtes Vorgehen bei einem Caterer-Wechsel, das die Schulgemeinde in den Vergabe- und Ausschreibungsprozess einbezieht.

### **Wie empfinden Sie die Unterstützung durch die für Sie zuständige Vertreterin des Schulträgers, die gleichzeitig auch Ökotrophologin ist?**

Ich bin Förderschullehrkraft und gelernter Industriekaufmann, was mir gerade als Schulleiter immer wieder zugutekommt. Gleichzeitig fehlen mir fachspezifische Kenntnisse im Bereich Ernährung, die notwendig sind, um zu beurteilen, ob ein Mittagessen ausgewogen ist – und darüber mit dem Caterer zu diskutieren.

Niemand hier ist für diese Aufgabe ausgebildet, kein Schulleiter vorbereitet. Die Zusammenarbeit steht und fällt mit dem Engagement jedes Einzelnen. Die Unterstützung und der fachliche Input durch eine Ökotrophologin ist daher ein sehr großes Glück – nicht zuletzt, weil diese auf Augenhöhe mit dem Caterer spricht, wenn sie beispielsweise Begrifflichkeiten wie Cook & Chill aufgreift oder bei der praktischen Umsetzung und Überwachung von Hygienevorschriften berät. Aufkommende Fragen werden schnell und unkompliziert auf dem kleinen Dienstweg beantwortet.

### **Wie gehen Sie mit herausfordernden Gesprächssituationen im Mensakreis um? Wie verstehen Sie Ihre Rolle im Mensakreis speziell in diesen Situationen?**

Ich habe eine Mediatorfunktion und versachliche Themen, indem ich möglichst alle Belange einbeziehe, auf Augenhöhe kommuniziere und gegenüber allen Beteiligten und Belangen wertschätzend bleibe. Meine Grundregel lautet: Das Essen muss gut und das Personal im Kontakt zu anderen freundlich sein!



Foto 3: Mensa der Pestalozzischule Raunheim



Foto 4: Außenansicht der Pestalozzischule Raunheim

## Was sind Ihrer Meinung nach Gelingensbedingungen für eine gewinnbringende Kommunikation im Mensakreis? Welche Herausforderungen stellen sich?

### Herausforderungen

- ⚠️ persönliche Befindlichkeiten und hierarchisches Denken überwinden
- ⚠️ fehlendes Fachwissen im Bereich Schulverpflegung aneignen

### Gelingensbedingungen

- ✔️ direkten Kontakt und Austausch mit allen Beteiligten pflegen
- ✔️ Probleme umgehend ansprechen
- ✔️ gute Organisationsstruktur aufbauen und persönliches Engagement einbringen
- ✔️ alle Beteiligten über Entwicklungen informieren und einbinden
- ✔️ Wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe ist alles, wenn Lehrkräfte, Eltern, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Spülkräfte, Küchenpersonal und Schulleitung an einem Tisch sitzen.